

VON MARCEL GRZANNA

**G**inge es nach den Kindern, täte es manchmal auch eine Pflanze im Matsch. Erwachsene dagegen mögen es eher ästhetisch, wenn es um Wasser im Garten geht. Die Möglichkeiten sind vielfältig und längst auch auf kleineren Flächen zu realisieren. Deshalb geht der Trend in deutschen Gärten seit einigen Jahren zunehmend zum eigenen Becken.

Wer eines anschaffen will, hat die Qual der Wahl. Es beginnt bei Grundsätzlichem, nämlich der Entscheidung für einen Swimmingpool, einen Teich oder eine Mischung aus beidem, dem Schwimmteich oder einem Naturpool. Während ein Swimmingpool vor allem im Sommer bei großer Wärme seine magische Anziehungskraft ausübt, ist der klassische Teich auch im Winter ein Hingucker. Die Hybrid-Version gewinnt derweil seit einigen Jahren an Beliebtheit, weil sie als Kompromiss die Vorzüge vereint.

Schwimmteiche brauchen viel Platz. Dafür macht die Reinigung oft weniger Arbeit

Die gute Nachricht für alle, die für wenig Geld auf dem eigenen Grundstück baden wollen: Ein Swimmingpool mit einer Fläche von 20 Quadratmetern samt Stahlrahmen ist nicht allzu teuer. Und ein bisschen Planschen auf kleinerer Fläche ist sogar schon für unter 200 Euro möglich. Wer mehr Geld ausgeben kann und möchte und in seinem Garten ausreichend Platz hat, kann allerdings problemlos auch mehrere Zehntausend Euro für einen eingelassenen Pool ausgeben. Dann muss die Erde ausgehoben, das Becken installiert und sein Rand gestaltet werden. Sonderwünsche bei der Form des Pools und zusätzliche Extras wie Sprungbretter oder Rutschschrauben die Kosten weiter deutlich nach oben, weil alles jenseits des Standards mehr Aufwand bedeutet und entsprechend bezahlt werden muss.

Wer einen Teich mag, der sollte mindestens 100 Euro pro Quadratmeter rechnen, er kann aber auch ein Vielfaches davon investieren. Wie beim Swimmingpool auch findet der Heimwerker im Baumarkt alles, was er benötigt, wenn er sich dazu entscheidet, selbst Hand anzulegen. Zusätzliche Kosten fallen durch eine möglichst individuelle Gestaltung an. Der Kreativität sind wenig Grenzen gesetzt, weswegen sich auch in einem kleinen Garten eine Wasserstelle einrichten lässt. Beispielsweise mit einem Holzfass oder einer hübsch dekorierten Tonne. Sogar auf dem Balkon finden solche Alternativen ihr Plätzchen.

Schwimmteich und Naturpools vereinen auf elegante Weise beide Varianten, ohne dass die Kosten ins Uferlose steigen. Auch wegen der individuellen Möglichkeiten, die ihr Bau bietet, werden sie immer gefragter. „Schwimmteiche zeichnen sich durch die gestalterische Vielfalt aus. Jeder Schwimmteich ist ein persönliches Unikat“, heißt es beim Verband Pool for Nature, der 50 Garten- und Landschaftsbaubetrieben aus Deutschland, Österreich, Luxemburg und der Schweiz vereint. Das Baden in natürlichem Wasser lie-



Luxus in Corona-Zeiten: Schwimmen im eigenen Pool.

FOTO: PATRICK PLEU/DPA

## Freibad daheim

Ob Pool, Teich oder eine Mischung aus beidem: Wasserbecken im eigenen Garten müssen nicht teuer sein. Eine genaue Planung ist jedoch entscheidend

ge deshalb voll im Trend. Doch die Experten warnen: „Die Planung und der Bau von Schwimmanlagen mit natürlichem Wasser erfordern eine Menge an Erfahrung.“ Es komme immer wieder vor, dass Kunden einen Schwimmteich beim Landschaftsbauer bestellen, obwohl sie einen Naturpool meinen. Aber was ist der Unterschied?

Entscheidendes Kriterium dabei ist laut Pool for Nature, wie das Wasser gereinigt wird. „Schwimmteiche werden bei der Reinigung wie Stillgewässer behandelt, die Pflanzen übernehmen hier die bedeutsame Aufgabe der Wasserfiltration und des Nährstoffzugs aus dem Wasser.“ Das ist allerdings eine Frage des Platzes. Pro Quadratmeter, in dem geschwommen werden soll, müssen dann etwa vier Quadratmeter als Erholungs- und Reinigungsfläche für das Wasser zur Verfügung stehen. Das bedeutet, dass bei einer Schwimmfläche von nur 20 Quadratmetern etwa zusätzlich 80 Quadratmeter eingepflanzt werden müssen.

Naturpools bestehen aus zwei Kammer-Systemen und werden wie Fließgewässer behandelt, in denen Pflanzen weniger wichtig sind für die Reinigung. „Die Wasseraufbereitung erfolgt durch den Biofilm im durchströmten Filterkörper der Anlage. Durch dieses System kann der Filterbereich im Verhältnis zum Schwimmbereich

wesentlich verkleinert oder unter einem Holzdeck verborgen werden“, heißt es seitens des Verbands. Das ist besonders in kleinen Gärten ein Vorteil.

Die Fachleute unterscheiden fünf Kategorien. Wenn keine Technik bei der Reinigung des Wassers zum Einsatz kommt, handelt es sich um Kategorie 1 mit höchster Naturnähe. Typ 5 dagegen nutzt vor al-

lem Technik zur Reinigung und gilt als am naturfernen. Bis einschließlich Kategorie 3 spricht man von Schwimmteichen. 4 und 5 sind Naturpools.

Wer auf Beratung durch Experten verzichten will, kann Geld sparen. Doch wer anspruchsvolle Projekte verwirklichen will, muss sich der Risiken bewusst sein und entsprechend sorgfältig vorgehen. Be-

reits die Frage, wo der Schwimmteich oder Naturpool ausgehoben werden soll, ist von Bedeutung. Denn Sonneneinstrahlung muss limitiert werden, will man den Prozess der Algenbildung weitgehend verhindern. Ganz ohne Sonne ist der Badespaß dagegen getrübt. Beim Auslegen der Teichfolie ist es derweil wichtig, eine Faltenbildung zu verhindern, weil sich dort gerne

Sediment abgelagert und die Reinigung erschwert. Auch ein Überlaufschutz ist notwendig, um das Volllaufen des Beckens zu verhindern. Er bewirkt, dass Wasser sowohl aus dem Teich austritt als auch in den Teich hineinfließt.

Eine Herausforderung stellt auch die Bepflanzung dar. Wer sich nicht gut damit auskennt, welche Wirkung diverse Wasserpflanzen auf das Biotop haben können, kann eine zerstörerische Wirkung auf die Balance des Teichs auslösen. Als beliebtes Hausmittelchen für die Unterstützung der Selbstreinigungskräfte des eigenen Gewässers gilt übrigens das Abzapfen von gesunden Teichen. 50 Liter reichen schon aus, um dem neuen Teich den nötigen Anstoß zu geben. Experten raten dabei gerne von einer „Impfung“ ab.

Wer sich also für Wasser im Garten entscheidet, sollte sich über den vornehmlichen Nutzen der Investition im Klaren sein. Doch ob es am Ende ein Swimmingpool, ein Teich, ein Naturpool oder ein Schwimmteich wird, der Eigentümer sollte bereits im Vorfeld ausreichend Erkundigungen eingeholt haben, ob sein Vorhaben eine behördliche Genehmigung bedarf. Eine Faustregel dafür gibt es nicht. Stattdessen variieren die bürokratischen Voraussetzungen in Deutschland von Bundesland zu Bundesland.

Wer kleine Kinder hat, kennt vermutlich vor allem aufblasbare Planschbecken. Da sie viel weniger Wasser aufnehmen können als größere Pools, sind sie relativ leicht. „Es besteht immer die Gefahr, dass das kleine Becken beim Toben umkippt“, sagt Daniela Toman, Landschaftsarchitektin aus Verl bei Gütersloh. Der passende Standplatz ist daher besonders wichtig, auch weil das Planschbecken für die Erwachsenen immer gut sichtbar sein muss: „Die kleinen müssen beim Baden ständig beobachtet werden.“ Der Tipp der Expertin: „Der Pool sollte sicher auf einem möglichst ebenen Untergrund stehen.“ Rasen hingegen ist nicht geeignet, denn da gibt es unter Umständen schon nach ein paar Tagen braune Flächen unter dem Pool. „Soll das Planschbecken

### Sicher, warm und sauber

auf dem Balkon aufgebaut werden, muss zusätzlich unbedingt dessen Statik beachtet werden“, betont Toman.

Größere Pools brauchen einen festen Platz, denn sie bleiben über längere Zeit stehen. „Da flexible Pools in der Regel keine Heizung haben, empfiehlt es sich, sie an einem sonnigen Platz aufzustellen“, sagt Ute Wanschura, Geschäftsführerin des Bundesverbandes Schwimmbad und Wellness in Köln. Wenn möglich, sollte ein windstiller Ort gewählt und darauf geachtet werden, dass der Pool nicht unter Bäumen steht, von denen Blätter, Äste und Nadeln herunterfallen. Große Pools fassen bis zu zehn Kubikmeter Wasser oder mehr. Befüllt sind sie entsprechend schwer. „Sicher stehen sie auf einer ebenen Kiesschicht, über die Be-

tonplatten gelegt werden“, sagt Toman. Darüber sollte noch ein Vliesstoff ausgebreitet werden. Oft werden größere Pools auch in die Erde versenkt.

Anders als bei den kleinen Kinderplanschbecken, die abends geleert und morgens neu befüllt werden können, muss das Wasser in größeren Pools regelmäßig gereinigt werden. „Zu den Sets, die von Baumärkten oder Discountern angeboten werden, gehören häufig einfache Pumpen und Filter. Ist das nicht der Fall, sollte man sie zusätzlich kaufen“, rät Toman. Die Pumpe saugt verschmutztes Wasser an und transportiert es zu einem Filter, der die groben Schmutzpartikel einfängt. Zusätzlich ist ein Desinfektionsmittel notwendig, das Keime und Pilze bekämpft.

KATJA FISCHER/DPA